

Biber – AZ vom 14.02.2020 und 20.02.2020

AZ 20.02.2020

Biber-Plage in Schmalnohe-Aue: Reaktion aus dem Landratsamt

Vilsecker Bürgermeister fordert, Tier zur Chefsache zu machen – Behörde antwortet: Unterlagen reichen nicht aus, um Abfang geschützter Tiere zu prüfen

Amberg. (roa) Unerbittlich nagt sich der Biber durch die Schmalnohe-Aue. Dort ist er zur Plage geworden, findet der Vilsecker Bürgermeister Hans-Martin Schertl und fordert den Landrat auf, das Tier zur Chefsache zu machen. Die Reaktion erfolgt prompt.

Gefordert wurde bei einer Infoveranstaltung der Wählergemeinschaft Arbeitnehmer-Eigenheimer im Schützenheim in Sorghof, „einen runden Tisch einzuberufen und ver-

stärkt Abschussgenehmigungen zu erteilen“ (AZ, 14. Februar: „Biber nagt weiterhin an den Nerven“).

Hierzu nahm das Landratsamt Stellung: „Sowohl Mitarbeiter des Landratsamtes Amberg-Sulzbach als auch die ehrenamtlichen Biberberater (zwei in der Stadt Vilseck) gehen zeitnah Beschwerden und Hinweisen Betroffener nach und finden für jeden Einzelfall die bestmögliche Lösung. Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sind sie an Gesetz

und Recht gebunden. Sie haben in ihrer Entscheidung zu berücksichtigen, dass der Biber eine streng geschützte Art ist und deshalb nach internationalem Recht streng zu prüfen ist, unter welchen Voraussetzungen ein Abfang genehmigt werden darf. So wurde der Antrag auf Abfang für den Bereich Wiesennohe innerhalb weniger Tage genehmigt“, heißt es in der Pressemitteilung. Im Bereich der Schmalnohe sei der Fall anders gelagert. Es

handle sich um ein sogenanntes FFH-Gebiet. Darunter versteht man spezielle europäische Schutzgebiete, die nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurden und dem Schutz von Pflanzen (Flora), Tieren (Fauna) und Lebensraumtypen (Habitat) dienen.

Dazu gehört auch die Vilsecker Mulde mit den Talern der Schmalnohe und Wiesennohe. Der Biber ist dort eine zu schützende Erhaltungsart. Für Projekte wie den Ab-

fang oder das Töten von Bibern, die ein FFH-Gebiet erheblich beeinträchtigen können, sei eine Verträglichkeitsprüfung durch die höhere Naturschutzbehörde mit den festgelegten Erhaltungszielen des betreffenden Gebiets vorgeschrieben, heißt es in der Stellungnahme. Die dem Landratsamt „vorliegenden Unterlagen der Antragsteller reichen nicht aus, um im Rahmen eines derartig vorgeschriebenen Verfahrens einen Abfang zu prüfen“.

AZ 14.02.2020

Biber nagt weiterhin an den Nerven

Wählergemeinschaft Arbeitnehmer-Eigenheimer informiert über ihre Ziele – „Erfolgreichste Zeit in der Geschichte der Stadt“

Sorghof. (exb) Eine Vielzahl von städtischen Baumaßnahmen im Ortsteil Sorghof listete Bürgermeister Hans-Martin Schertl bei der sehr gut besuchten Infoversammlung der Wählergemeinschaft Arbeitnehmer-Eigenheimer im Schützenheim in Sorghof auf.

Eine Mammutaufgabe war laut Schertl die Erneuerung der Wasser- und Kanalleitungen, wofür Millionenbeträge investiert worden seien und noch investiert werden müssten. In Sorghof wurden demnach in der Kürmreuther, der Auerbacher und der Schulstraße neue Wasserleitungen verlegt und schadhafte Kanäle saniert. Zudem habe man die Wasserleitung von Vilseck nach

Sorghof erneuert. Die hohen Fördersätze von bis zu 80 Prozent hätten es ermöglicht, keine Ergänzungsbeiträge von den Hausbesitzern erheben zu müssen. Die restlichen Kosten würden komplett über Benutzungsgebühren abgerechnet.

Im Sorghofer Kindergarten sei eine Kindergarten- in eine Krippengruppe umgewandelt worden, wegen Brandschutzauflagen seien Kosten von 130 000 Euro entstanden. Die örtliche Feuerwehr habe einen neuen Mannschaftstransporter erhalten, das alte LF 8 sei durch ein neues Löschfahrzeug ersetzt worden. Im Friedhof Sorghof sei die Urnenwand erweitert und die Toilettenanlage saniert worden. Am

Ortseingang beim Neubaugebiet habe man eine stationäre Geschwindigkeitsmessanlage aufgestellt, um Raser zu bremsen.

Ein wichtiges Thema bleibt nach Schertls Angaben der Biber, der in der Schmalnohe-Aue und an der Wiesennohe viele Schäden anrichte. Der Bauhof sei im gesamten Stadtgebiet ständig im Einsatz, um Dämme zu entfernen. Allein die fünf Bäche, die im Raum Vilseck in die Vils fließen, seien übertoll mit Bibern.

Der Bürgermeister forderte vom Landrat, die Biberplage zur Chefsache zu machen, einen runden Tisch einzuberufen und verstärkt Abschussgenehmigungen zu erteilen. „Die letzte Legislaturperiode war

die erfolgreichste in der Geschichte der Stadt“, bilanzierte Schertl. Fast 42 Millionen Euro seien zwischen 2014 und 2020 in die Verbesserung der Infrastruktur gesteckt worden. Trotzdem sei die Stadt finanziell gut aufgestellt. Die Pro-Kopf-Verschuldung liege bei moderaten 683 Euro, der Schuldenstand sei niedriger als im Jahr 2014.

Wie Schertl sagte, habe er für die kommende Legislaturperiode viele ambitionierte Ziele wie ein neues Gewerbegebiet und den Neubau des BRK-Altenheims. In Sorghof werde die Grünwalder Straße ausgebaut. Die Stadtratskandidaten der Arbeitnehmer-Eigenheimer stellten sich und ihre politische Zielsetzung vor.